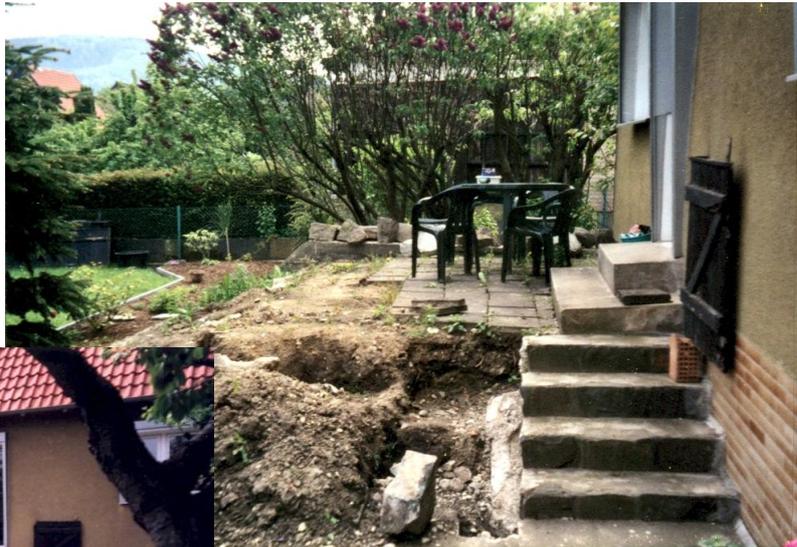


Die Terrasse

Wer ein älteres Haus kauft, muß mit einigen Unzulänglichkeiten rechnen. Die Terrasse war im Grunde ein aufgeschütteter, planierter Hügel, der umzäunt und mit Gehwegplatten belegt war. Im Laufe der Jahre sackte der Untergrund weg. Der



Holzzaun war unansehnlich und teilweise morsch. Er wurde im April 2004 inklusive seiner einbetonierten Pfosten entfernt. Die Platten wurden ebenfalls entfernt. Auch die Stufen, die ins Haus führten, wurden entfernt und zerkleinert. Die Betonbrocken der Pfostenfundamente und der Treppe

wurden auf dem Untergrund verteilt und festgestampft. Auch die Eisenpfosten und einige alte Rohre fanden wieder Verwendung. Sie wurde rings um die Terrasse in die Erde getrieben, um der späteren Betonterrasse zusätzlich Halt zu geben.

Die neue Terrasse mußte zwangsläufig etwas höher werden, als der ursprüngliche Hügel, da wir einerseits nichts vom Hügel abtragen und andererseits mit einer Stufe ins Haus auskommen wollten. Damit sich das machen läßt, mußte die hintere Abschlußmauer aufgemauert werden. Nun kam der alte Terrassenzaun zu neuen Ehren und diente als Verschalung für den Beton. Eine abenteuerliche Konstruktion, alles, was sich irgendwie als Strebe einsetzen ließ, wurde als solche verwendet.



Mai 2004: Der Beton sollte bewehrt sein. Also wurden Stahlmatten angepaßt und ausgelegt. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Bewehrung des entstehenden Ringfundamentes gelegt. Die Verschalung wurde, so gut es ging, auch von innen gesichert, ein ungutes Gefühl angesichts der acht Tonnen Beton, die benötigt wurden, blieb jedoch. Da der Betonlieferant nicht mit dem Mischer bis zur Terrasse kommen würde, komplettierte eine Rampe für Schubkarren die Konstruktion.



Der Beton konnte kommen. Jeder, der sich nicht schnell genug unsichtbar machte, wurde zum Betonkarren rekrutiert. An dieser Stelle nochmal Dank an Lothar und meinen Bruder. Keine Erschöpfung zeigend wuppten sie mit mir Karre um Karre auf die Terrasse. Zwischendrin legte Andreas die zweite Lage der Stahlmatten in den Beton. Zum Schluß zog er den frischen Beton ab, um ihn ein paar Stunden später glattzureiben. Auch hier ein herzliches Dankeschön für den Meister.

Nach ein paar Tagen wurde die Verschalung entfernt. Weil ich zuviele Bedenken hatte, was die Verschalung betrifft, habe ich deutlich zuwenig verdichtet, was jetzt durch Löcher bestraft wird. Zuspachteln ist aber möglich. Vergleichsweise einfach gestaltet sich ein paar Monate später (Juli 2004) die Herstellung der neuen Treppe und der einen Stufe ins Haus. Die alte Treppe wird einfach überbetoniert, natürlich nicht ohne Bewehrung und Verschalung. Bei dieser Gelegenheit wird die Treppe auch gleich deutlich breiter. Um die „offene Stelle“ links der Treppe wird sich später gekümmert.





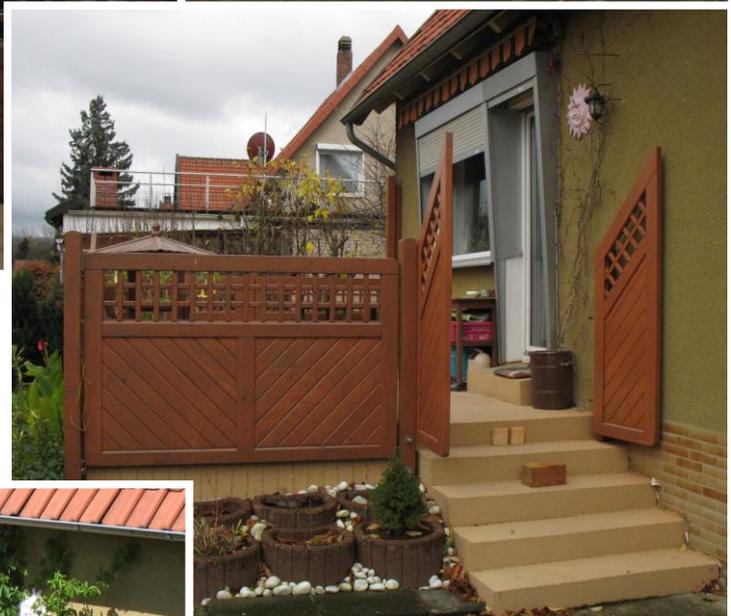
Das Jahr neigte sich dem Ende entgegen, einen Terrassenzaun würden wir erst später besorgen und montieren. Es sollte etwas Dauerhaftes sein. Wir entschieden uns für Douglasie, die wir im Keller für ihren Bestimmungszweck zweimal lasierten. Nun warteten wir auf die ersten schönen Tage. Lothar hatte sich auch für diese Arbeiten angeboten. Eigentlich wollte ich mir ja

nur seinen Bohrhämmer ausborgen, um Löcher in den Beton zu bekommen, in die ich mit dem genialen Fischer-Klebedübel Gewindestangen einkleben wollte, die die Pfosten des Terrassenzaunes tragen sollten. Der Eckpfosten sollte von vier Edelstahl-Doppelwinkeln getragen werden. Nach einem Tag Arbeit war alles bereit zur Endmontage des Zauns.

Das Befestigen der Zaunelemente war dann profan. Inzwischen ist eine Markise hinzugekommen, die an heißen Tagen Schatten spendet. Monika möchte, daß die Terrasse gefliest wird, aber so recht kann ich mich nicht dazu durchringen. Es ist aber sicher, daß sich noch einiges ändern wird.



2008, inzwischen hatte der graue Beton der Terrasse mit, im Fachhandel angemischter Betonfarbe ein optisches Upgrade erfahren, improvisierten wir aus zwei weiteren, schrägen Zaunelementen von Scheerer ein hübsches Tor. Geschlossen bleibt es durch Holzklötze, was natürlich nur ein Provisorium ist.



Im Jahr 2010 befanden sich die Holzklötze in Gesellschaft von Ziegelsteinen, da sich im Laufe der Zeit herausstellte, dass ein Holzklötz allein etwas stärkerem Wind zu wenig



entgegenzusetzen hatte. Ein Riegel aus zwei Kleiderschrank-Stangen, die mit einem Gurt verbunden sind, komplettierte das Ensemble.

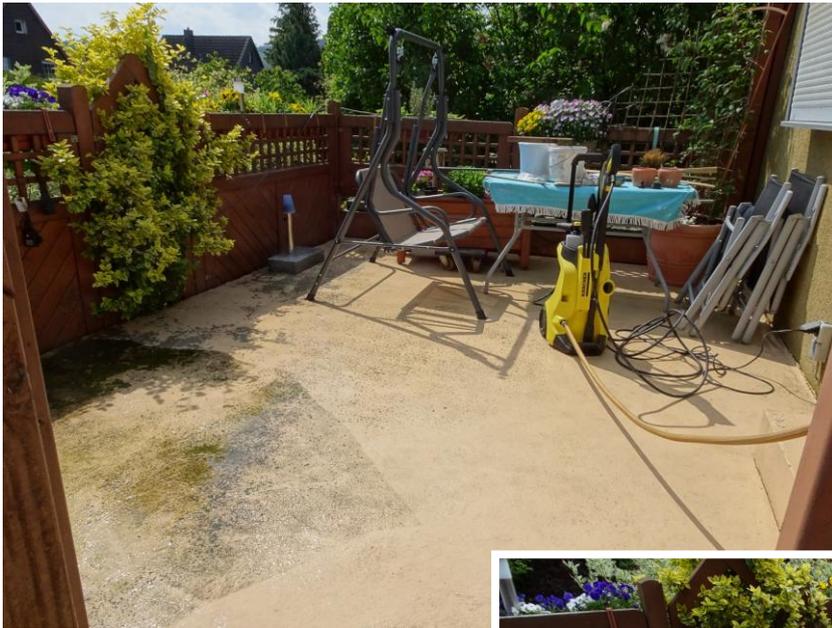
2013 war es an der Zeit, Terrasse und Zaun einen neuen Anstrich zu gönnen. Während die Osmo-Holzschutz-Öl-Lasur nach wie vor problemlos erhältlich ist, hat der Fachhandel sein Farbsystem umgestellt. Zunächst hieß es, die Farbe des Erstanstriches könne nicht mehr nachgemischt werden. Unter Zuhilfenahme



einer Konvertierungstabelle konnte dann doch eine sehr ähnliche Farbe angemischt werden. Ähnlich bedeutete leider auch, dass ein Ausbessern der abgeblätterten Farbe der Terrasse nicht möglich war, sondern ein kompletter Neuanstrich erfolgen

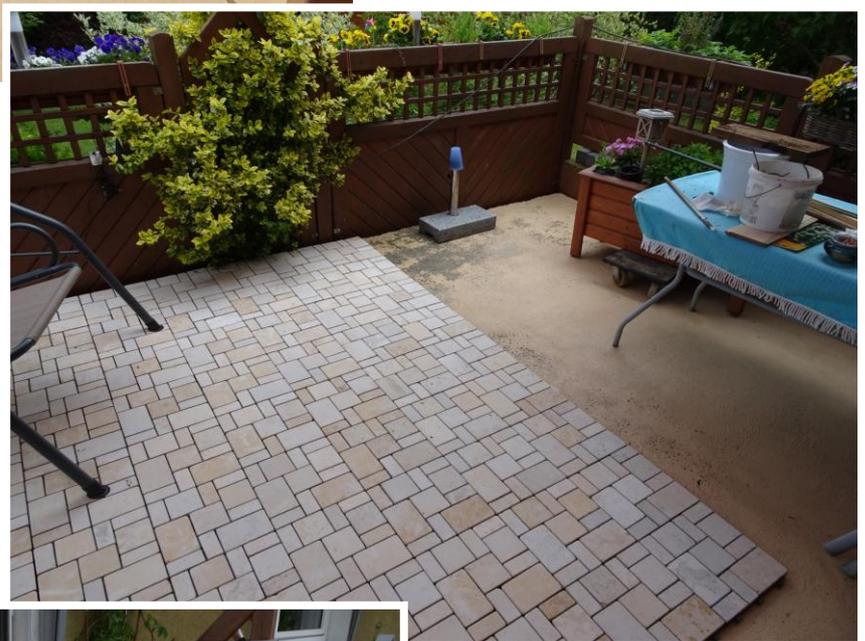
musste, der natürlich auch mehr Farbe erforderte. Insbesondere die langfristige Reproduzierbarkeit des Farbtones war vor fünf Jahren ausschlaggebend für die Entscheidung gegen das Selbstmischen mit Abtönfarben und zu Gunsten des teureren Mischens im Fachhandel. Entsprechend angepisst nahm ich für die Flanken der Terrasse, die recht dunkel werden sollten, Krautol-Abtönfarbe in Haselnussbraun mit, um wenigstens diese selbst anzumischen.





Im Mai 2019 war es nach der alljährlichen Hochdruck-Reinigung erneut Zeit für eine Ausbesserung des Terrassenanstriches. Inzwischen waren Holzklötze und Ziegelsteine einem Riegel gewichen und auch die ewige Nachstreichei des Betons sollte einer professionelleren Lösung weichen. Nach endlosen Marktsondierungen entschieden wir uns für „HORI Klickfliesen - Steinfliese

Expert beige/creme“ der Firma Casando. Diese ließen sich gut mit einem Winkelschleifer zuschneiden und leicht verlegen. Und natürlich können sie auch optisch überzeugen. Die Freude über den neuen Terrassenbelag wurde jedoch nach kurzer Zeit getrübt. Einige der Steinelemente brachen bei Belastung mit einem leisen, beinahe schüchternem Knacken durch. Dem Gesamtbild tut das



keinen großen Abbruch, aber bei einem Preis von 1053,- € für die 18 m² sollte man erwarten können, dass die Fliesen ihrem zgedachten Verwendungszweck auch gewachsen sind. Ich reklamierte die Fliesen also, woraufhin mir eine Erstattung von 2/3 des Kaufpreises angeboten wurde. Da ich mehr Verschnitt eingeplant hatte, als tatsächlich anfiel, waren noch 2 m² übrig, mit denen ich durchgebrochene

Steinelemente austauschen könnte, also akzeptierte ich die Erstattung.

Um die Hauswand im Terrassenbereich ein wenig aufzuhübschen sollte sie im April 2020 mit Zaunelementen verblendet werden, die zudem den Vorteil böten, dass man sie wunderbar dekorieren und sogar Pflanzkästen daran befestigen kann. Zuschnitt und Montage gestalteten sich simpel, wobei ich durch die Verwendung von Haken sicherstellte, dass die Elemente abnehmbar bleiben.

